

René Martin, Julia Tegeler, Verena Muckermann

Wertebildung im Jugendfußball – Ein Leitfaden für Lehrreferent:innen

TeamUp! – Werte gemeinsam leben



René Martin, Julia Tegeler, Verena Muckermann

Wertebildung im Jugendfußball – Ein Leitfaden für Lehrreferent:innen

TeamUp! – Werte gemeinsam leben

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2021 Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
Verantwortlich: Julia Tegeler
Lektorat: Gesine Bonnet
Herstellung: Christiane Raffel
Umschlaggestaltung: Elisabeth Menke
Abbildungen: Cover, Seite 13, 25, 53, 151: Kai Uwe Oesterhelweg, Gütersloh;
Illustrationen Seite 30, 61: Pia Bublies, Hamburg
Gestaltung: Katrin Berkenkamp, Bielefeld
Druck: Hans Giesemann Druck und Medienhaus GmbH & Co. KG, Bielefeld
ISBN 978-3-86793-917-1 (Print)
ISBN 978-3-86793-918-8 (E-Book PDF)

www.bertelsmann-stiftung.de/verlag

Um mit diesem Leitfaden zu arbeiten, benötigen Sie mindestens eines unserer beiden Praxisbücher:



René Martin, Julia Tegeler,
**Wertebildung im Jugendfußball –
Ein Handbuch für Trainer**
TeamUp! – Werte gemeinsam leben

2. Auflage 2021 • 204 Seiten
Broschur mit Spiralbindung
16 Euro
ISBN 978-3-86793-907-2

E-Book (PDF)
9,99 Euro
ISBN 978-3-86793-908-9



René Martin, Julia Tegeler,
**Wertebildung im Jugendfußball –
Eine Praxishilfe für Jugendleiter:innen**
TeamUp! – Werte gemeinsam leben

2021 • 144 Seiten
Broschur mit Spiralbindung
16 Euro
ISBN 978-3-86793-919-5

E-Book (PDF)
9,99 Euro
ISBN 978-3-86793-920-1

Erhältlich im Buchhandel oder unter www.bertelsmann-stiftung.de/verlag.

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	11
1 Grundlagen für die Wertebildung im Jugendfußball	13
1.1 Wertebildung und ihre Rolle im Jugendfußball	14
1.2 Was sind Werte?	14
1.3 Wie lernen wir Werte?	16
1.4 Was ist Wertebildung?	16
1.5 Warum hat Wertebildung im Jugendfußball ihren Ort?	17
1.6 Wie lässt sich Wertebildung im Jugendfußball unterstützen?	18
1.7 Warum wir von Wertebildung und nicht von Wertevermittlung sprechen	20
1.8 Ziele von Wertebildung im Jugendfußball	20
2 TeamUp! – Einführung in das Konzept	25
2.1 Überblick über TeamUp!	26
2.2 Ziele von TeamUp!-Schulungen	32
2.3 Inhalte von TeamUp!-Schulungen (TeamUp!-Bausteine)	34
2.4 Didaktische Prinzipien von TeamUp!-Schulungen	41
2.5 Methoden von TeamUp!-Schulungen	45
3 Seminareinheiten von TeamUp!	53
Struktur der Seminareinheit (SE)	54
Einstieg ins Seminar	56
Baustein 1 Was ist TeamUp!?	59
Seminareinheit 1: TeamUp! Das Konzept	60
Baustein 2 Grundlagen der Wertebildung	63
Seminareinheit 2: Was ist Wertebildung und warum ist sie im Jugendfußball wichtig?	64

Baustein 3	Selbstreflexion und Vorbildrolle	67
	Seminareinheit 3.1: Werteabfrage	68
	Seminareinheit 3.2: Werte, die mir wichtig sind (Reflexion) . . .	72
	Seminareinheit 3.3: Rollenreflexion mit der 4-Ecken-Methode	75
	Seminareinheit 3.4: Rollenreflexion mit Aufstellung und Lehrgespräch	79
Baustein 4	Werte zum Thema machen	83
	Seminareinheit 4.1: Das Werteplatkat	84
	Seminareinheit 4.2: Wertebildung direkt unterstützen	87
Baustein 5	Werte im Alltag gemeinsam leben	91
	Seminareinheit 5.1: Werte im Alltag gemeinsam leben	92
	Seminareinheit 5.2: Wertebildung kontinuierlich in der Saison verankern	97
Baustein 6	Übungen zur Teamentwicklung	99
	Seminareinheit 6: Werte erlebbar machen – Übungen und Methoden zur Teamentwicklung	100
Baustein 7	Wertebildendes Fußballtraining	105
	Seminareinheit 7.1: Wertebildendes Fußballtraining: Technik, Taktik, Kondition und – Werte	106
	Seminareinheit 7.2: Trainingsformen selbst konzipieren . . .	111
	Seminareinheit 7.3: Trainingsplan – Werte kontinuierlich im Training verankern	114
Baustein 8	Kommunikation	117
	Seminareinheit 8: Wie gelingt gute Kommunikation?	118
Baustein 9	Umgang mit Konflikten	123
	Seminareinheit 9.1: Einführung ins Thema »Konflikte«	124
	Seminareinheit 9.2: Konflikte bearbeiten	128
	Seminareinheit 9.3: Das Positionsbarometer	132
	Seminareinheit 9.4: Mit Konflikten umgehen	135
Baustein 10	Wertebildung im Verein verankern	139
	Seminareinheit 10.1: Wie gewinne ich Abteilung und Verein für die Wertebildung?	140
	Seminareinheit 10.2: Das wertebildende Jugendkonzept . . .	143
	Seminareinheit 10.3: Wertebildende Jugendarbeit im Verein umsetzen.	146
	Das Seminarende	149

4	Ablaufpläne für TeamUp!-Seminare/Ausschreibungstexte	151
	TeamUp!-Wochenendlehrgang für Jugendtrainer:innen (20 Lerneinheiten)	152
	TeamUp!-Seminar für Jugendtrainer:innen (14 Lerneinheiten)	155
	Modularisierte Varianten: Kompaktschulungen (3 Beispiele)	157
	TeamUp!-Wochenendlehrgang für Jugendleiter:innen (20 Lerneinheiten)	161
	TeamUp!-Seminar für Jugendleiter:innen (14 Lerneinheiten)	164
	Ausschreibungstexte für TeamUp!-Schulungen	166
	 Literatur	 169
	 Die Autor:innen	 170



Vorwort

Werte wie Respekt, Teamgeist und Fairness sind entscheidend für unseren Umgang miteinander – in der Gesellschaft ebenso wie im Sport. Wie aber lassen sich diese Werte im Jugendfußball fördern? Darum geht es bei »TeamUp! – Werte gemeinsam leben«. Dieses Konzept für die Wertebildung im Jugendfußball hat die Bertelsmann Stiftung mit Unterstützung des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) entwickelt und erprobt. Es richtet sich an Trainer:innen, Betreuer:innen, Jugendleiter:innen und weitere Verantwortliche im Jugendfußball und vermittelt ihnen, wie sie Wertebildung – vor allem im U15- und U17-Bereich – bewusst unterstützen und ein respektvolles Miteinander in Mannschaft und Verein gestalten können.

Dabei geht es nicht um zusätzliche Werteaktionen neben und unabhängig von der schönsten Nebensache der Welt – ganz im Gegenteil: TeamUp! lässt sich direkt ins Training und Vereinsleben integrieren. Es verbindet Fußball und Jugendarbeit im Verein mit wirksamen Ansätzen der Wertebildung, Elementen der Erlebnispädagogik und bewährten Übungen und Methoden aus Teamentwicklung, Kommunikation und Konfliktbearbeitung. Trainer:innen und Jugendleiter:innen können so neben dem sportlichen Können die Persönlichkeitsentwicklung ihrer Jugendspieler:innen bewusst unterstützen und gemeinsame Werte sowie soziale Kompetenzen stärken. Auf diese Weise gewinnt nicht nur der Sport, sondern auch unsere Gesellschaft. Denn Wertebildung trägt dazu bei, dass sich junge Menschen zu verantwortungsvollen, gemeinschaftsfähigen und selbstbestimmten Persönlichkeiten entwickeln. Mit TeamUp! wollen wir alle im Jugendbereich Verantwortlichen auf diesem Weg unterstützen.

Im FLVW ist TeamUp! bereits seit Herbst 2018 Teil der regulären Fortbildung für Trainer:innen und Jugendleiter:innen. Im Verband gibt es Lehrreferent:innen, die sich das Konzept angeeignet haben und verschiedene Schulungsformate zu TeamUp! anbieten – wie Wochenendlehrgänge und Kurzschulungen, Workshops in Feriencamps und Praxisseinheiten bei Jugendleitertagungen. In den Kursen lernen Trainer:innen, Jugendleiter:innen und weitere Engagierte aus dem Jugendfußball, wie sie TeamUp! im eigenen Verein umsetzen können. Auch im Berliner Fußball-Verband (BFV) ist Ende 2019 der erste Lehrgang abgehalten worden. Verbandseigene Lehrreferent:innen haben sich inzwischen in einer Train-the-Trainer-Schulung zu TeamUp! fortgebildet.

Wir möchten, dass neben dem FLVW und dem BFV auch andere Fußball- und Sportverbände das Konzept für ihre Qualifizierungsangebote nutzen und es an ihre Jugendtrainer:innen und Jugendleiter:innen vermitteln können.

Mit den beiden TeamUp!-Praxisbüchern »Wertebildung im Jugendfußball – Ein Handbuch für Trainer« und »Wertebildung im Jugendfußball – Eine Praxishilfe für Jugendleiter:innen« stellen wir deshalb die Lernmaterialien aus den TeamUp!-Schulungen allen Interessierten zur Verfügung. Trainer:innen und Jugendleiter:innen können sich so das Konzept auch im Selbststudium aneignen. Sie sind damit ausreichend gerüstet, um TeamUp! im Trainings- und Vereinsalltag einzusetzen. Aber natürlich ist es hilfreicher und motivierender, das Wertebildungskonzept gemeinsam mit anderen in einem Lehrgang kennenzulernen. Übungen und Methoden von TeamUp! können hier in der Interaktion ausprobiert und Erfahrungen sowie Ideen ausgetauscht werden. Außerdem stehen Lehrreferent:innen bereit, um Fragen zu beantworten und weitere praktische Tipps für die Arbeit mit TeamUp! im Fußballalltag zu geben. Deshalb sind aus unserer Sicht bundesweite Qualifizierungsangebote für TeamUp! sinnvoll.

Um geeignete Inhalte für eigene Qualifizierungsangebote auszuwählen, bieten das Trainerhandbuch und die Praxishilfe für Jugendleiter:innen eine Fülle an Materialien. Wir möchten diejenigen, die für die Qualifizierung verantwortlich sind, aber auch bei der Konzeption, Vorbereitung und Durchführung der Schulungen unterstützen. Mit diesem Leitfaden richten wir uns deshalb an Lehrreferent:innen sowie an alle anderen, die in der Aus- und Fortbildung im Jugendfußball tätig sind. Der Leitfaden hilft, TeamUp!-Schulungen selbst zu konzipieren und durchzuführen. Er stellt das Konzept, dessen didaktischen Grundlagen und inhaltlichen Bausteine sowie deren methodische Umsetzung vor. Zudem gibt er Tipps für eine gute Seminargestaltung und stellt erprobte Schulungskonzepte bereit.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen, die uns bei der Erstellung dieses Leitfadens unterstützt haben. Unser besonderer Dank gilt René Martin, Verena Muckermann, Henning Timpe, Janis Hohenhövel und Dennis Schunke.

Bei der Arbeit mit diesem Leitfaden wünschen wir Ihnen viel Erfolg!

Stephan Vopel
Director
Programm Lebendige Werte

Julia Tegeler
Project Manager
Programm Lebendige Werte

Einleitung

In diesem Leitfaden erfahren Sie, wie Sie »TeamUp! – Werte gemeinsam leben« in Aus- und Fortbildungen an Jugendtrainer:innen, Jugendleiter:innen sowie weitere im Jugendfußball Engagierte vermitteln.

Dafür stellen wir Ihnen das TeamUp!-Konzept ausführlich vor. Sie erhalten einen Überblick über die didaktischen Grundlagen, die Inhalte und ihre methodische Umsetzung. Zudem erfahren Sie, wie Sie Ihre Schulungen sinnvoll vorbereiten und erfolgreich durchführen. Außerdem fassen wir für Sie die wichtigsten Grundlagen zur Wertebildung im Jugendfußball zusammen, die Sie als Basiswissen für Ihre Lehrtätigkeit benötigen. Darüber hinaus finden Sie in diesem Leitfaden erprobte Ablaufpläne für TeamUp!-Lehrgänge und Kompaktschulungen. Die Lernmaterialien für die Teilnehmer:innen sind in den beiden Publikationen »Wertebildung im Jugendfußball – Ein Handbuch für Trainer« (kurz: Trainerhandbuch) und »Wertebildung im Jugendfußball – Eine Praxishilfe für Jugendleiter:innen« (kurz: Praxishilfe) aufbereitet. Mit dem Leitfaden in Verbindung mit den beiden Praxisbüchern haben Sie alle Materialien zur Hand, die Sie für eigene TeamUp!-Lehrveranstaltungen brauchen.

Bevor Sie selbst ein Seminar abhalten, sollten Sie sich intensiv mit dem Leitfaden und den Praxisbüchern auseinandersetzen. Vor allem lohnt es sich, das Trainerhandbuch gründlich durchzuarbeiten. Nutzen Sie die Möglichkeit und probieren Sie – neben den Selbstreflexionen – auch Übungen und Methoden mit einer Jugendmannschaft aus. So werden die theoretischen Grundlagen von TeamUp! schnell greifbar und lebendig. Nutzen Sie auch die Chance, selbst an einer TeamUp!-Fortbildung teilzunehmen, um das Konzept in Aktion kennenzulernen. Für alle, die TeamUp! in eigenen Lehrgängen vermitteln wollen, gibt es zudem eine Train-the-Trainer-Fortbildung, die mit einer Zertifizierung abschließt. Informationen über Termine und Teilnahmemöglichkeiten erhalten Sie bei der Bertelsmann Stiftung. Natürlich sollten Sie auch direkt bei Ihrem Verband nachfragen, ob es dort bereits TeamUp!-Angebote gibt.

Uns ist bewusst, dass sich das Thema »Wertebildung« deutlich von anderen Lerninhalten in der Qualifizierung von Fußballtrainer:innen und Jugendleiter:innen unterscheidet. Vermutlich ist es daher für viele als Schulungsthema Neuland. Wir möchten jedoch ausdrücklich dazu ermutigen, sich mit diesem Thema zu beschäftigen und es in die eigenen Lehrveranstaltungen aufzunehmen. Denn neben Technik, Taktik und Kondition spielt das Lernen und Leben von Werten im Jugendfußball schon immer eine zentrale Rolle. Mannschaftssport und Vereinsleben funktionieren nicht ohne ein gelingendes

Miteinander. Die Entwicklung von sozialen Werthaltungen und Kompetenzen ist eine notwendige Voraussetzung dafür und zugleich ein wichtiger Teil der Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen. Mithilfe von TeamUp! können Sie diesen Prozess im Fußballalltag bewusst unterstützen und gestalten. Indem Sie das Konzept an Jugendtrainer:innen und Jugendleiter:innen vermitteln, tragen Sie dazu bei, dass junge Menschen sich zu verantwortungsvollen, gemeinschaftsfähigen und lebenskompetenten Persönlichkeiten entwickeln.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Freude beim Konzipieren und Durchführen von eigenen TeamUp!-Lehrveranstaltungen und beim Ausprobieren der Methoden und Übungen sowie ein gutes Gelingen der eigenen wertebildenden Seminare und Trainings!

René Martin, Julia Tegeler und Verena Muckermann



Grundlagen für die Wertebildung im Jugendfußball

1



1.1 Wertebildung und ihre Rolle im Jugendfußball

Wer sich im Jugendfußball engagiert, weiß: Hier geht es um mehr als um die 17 Spielregeln, um Technik, Taktik und Kondition. Auch Werte wie Teamgeist, Fairness und Respekt spielen eine zentrale Rolle. Sie bieten Orientierung für den Umgang miteinander. Gemeinsame Werte machen aus einer Mannschaft ein echtes Team, das zusammenhält und auf sportliche Ziele hinarbeitet. Auf und neben dem Platz sind zudem stets auch soziale Kompetenzen der jungen Spieler:innen gefragt: Sie sollen im Team agieren, Verantwortung übernehmen, Konflikte friedlich lösen und sich fair und respektvoll gegenüber Mitspielern und Mitspielerinnen, Gegnern und Gegnerinnen sowie den Unparteiischen verhalten.

Kurzum: Als Mannschafts- und Vereinssport lebt Fußball davon, dass nicht nur das sportliche, sondern auch das soziale Zusammenspiel funktioniert. Und ebenso wie ein gutes sportliches Zusammenspiel trainiert werden muss, gilt es auch, ein gutes soziales Miteinander einzuüben und bewusst zu gestalten. Deshalb ist es wichtig, neben der sportlichen Ausbildung auch in die Wertebildung junger Spieler:innen zu investieren. Die Entwicklung sozialer Werthaltungen und Kompetenzen hilft Jugendlichen dabei, sich zu verantwortungsvollen, gemeinschaftsfähigen und lebenskompetenten Persönlichkeiten zu entwickeln. Wenn Verantwortliche im Kinder- und Jugendbereich Wertebildung bewusst unterstützen, schaffen sie also nicht allein Mehrwert für den Fußball, sondern auch für die Jugendlichen selbst und unsere Gesellschaft.

Als Lehrreferent:in können Sie mit TeamUp! Trainer:innen sowie Jugendleiter:innen dafür sensibilisieren und qualifizieren. Das Wichtigste, was Sie dafür in Sachen Wertebildung wissen müssen, haben wir im Folgenden zusammengefasst. Für die Vorbereitung und Durchführung von TeamUp!-Seminaren sollten Sie zusätzlich unbedingt das Trainerhandbuch und die Praxishilfe für Jugendleiter:innen lesen.

1.2 Was sind Werte?

Werte drücken aus, was uns wichtig ist. Sie sind Vorstellungen davon, was wir persönlich und gesellschaftlich für wünschenswert halten. Als solche geben sie uns Orientierung für unser Handeln und den Umgang miteinander. Sie helfen uns, Situationen und Handlungsoptionen zu bewerten, begründete Entscheidungen zu treffen und entsprechend zu handeln. Persönliche Wertvorstellungen sind wie ein Kompass, an dem wir unser Leben ausrichten. Sie prägen unsere Lebensweise und unsere Persönlichkeit. Die in einer Gruppe oder Gemeinschaft anerkannten und geteilten Werte wiederum geben Orientierung für das soziale Miteinander. Das gilt im Großen wie im Kleinen: in der Gesellschaft, im Verein oder in einer Mannschaft. Für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft sind vor allem die im Grundgesetz und in den Kinder- und Menschenrechten verankerten demokratischen Grundwerte als Orientierungsrahmen bedeutend. Sie gelten für alle gesellschaftlichen Bereiche und auch für die Kinder- und Jugendarbeit. Dazu gehören unter anderem körperliche und psychische Unversehrtheit, Selbstbestimmung, Glaubens- und Meinungsfreiheit, Gleichberechtigung von Mann und Frau und die Gleichwertigkeit aller Menschen. Viele für den Fußball bedeutende Werte wie Respekt, Gewaltfrei-

heit oder Fairness lassen sich von den demokratischen Grundwerten ableiten. Es ist an Ihnen als Lehrreferent:in, diesen wichtigen Zusammenhang aufzuzeigen.

Ein weiterer Aspekt ist für TeamUp!-Seminare bedeutend: Werte werden durch das, was wir persönlich mit ihnen verbinden, sehr konkret. Durch die Bedeutung, die sie für uns haben, füllen wir sie mit Leben. Deshalb kann ein Wert für verschiedene Menschen auch Unterschiedliches bedeuten. Dazu kommt: Die einzelnen Werte werden auch für unterschiedlich wichtig gehalten. Das zeigt sich vor allem dann, wenn Werte in Konkurrenz zueinander geraten und gegeneinander abgewogen werden müssen. Das wiederum hat Auswirkungen auf das Miteinander. Werden etwa Werte von den Mitgliedern einer Gruppe oder Gemeinschaft unterschiedlich interpretiert oder gewichtet, kann das zu Missverständnissen oder Konflikten führen. Zumindest aber erschwert es die gemeinsame Orientierung im alltäglichen Umgang miteinander. Besteht hingegen ein gemeinsames Verständnis davon, was ein bestimmter Wert konkret bedeutet, und ist auch geklärt, welchen Stellenwert er im Vergleich zu anderen Werten hat, dann kann er als gemeinsamer Orientierungsmaßstab dienen, an dem alle ihr Verhalten ausrichten.

Beim Lernen und Leben von Werten geht es daher immer auch um eine Auseinandersetzung mit der Bedeutung und der Wichtigkeit, die wir und andere einem Wert beimessen. Um Werte wie Fairness, Verantwortung oder Teamgeist gemeinsam zu leben – etwa in einer Familie, Mannschaft oder in einem Verein –, ist es nötig, ein gemeinsames Verständnis davon herzustellen. Dazu gehört es, genauer darüber zu sprechen, wie der jeweilige Wert im Alltag gelebt werden soll, woran erkennbar ist, dass er umgesetzt wird, und auch, wie wichtig der Wert im Vergleich zu anderen Werten ist. Erst wenn dieses geteilte Verständnis hergestellt ist, können die Einzelnen ihr Handeln so daran ausrichten, dass das Miteinander gelingt. Das lässt sich am Beispiel Fairness verdeutlichen: Im Fußball ist das unbestritten ein wichtiger Wert, aber was damit in Bezug auf ein konkretes Verhalten im Sport gemeint ist und wo die Grenzen zu ziehen sind zwischen unfäi-rem Spiel und erlaubter Attacke, darüber gilt es zu sprechen. Nur so kann eine gemeinsame Orientierung für den Umgang miteinander entstehen. Diesen Prozess greifen wir im Seminargeschehen auf, etwa bei der Werteabfrage oder dem Werteplakat im Baustein 3 (ab Seite 68).

Drei wichtige Aspekte zu Werten, die Sie wissen und vermitteln sollten:

- Werte drücken aus, was uns wichtig ist. Sie sind Vorstellungen davon, was wir persönlich und gesellschaftlich für wünschenswert halten. Als solche geben sie uns Orientierung für unser Handeln und den Umgang miteinander.
- Werte werden durch das, was wir mit ihnen verbinden, konkret. Ein Wert kann für verschiedene Menschen Unterschiedliches bedeuten und unterschiedlich wichtig sein.
- Um einen Wert gemeinsam zu leben und sich im Umgang miteinander an ihm zu orientieren, braucht es eine Verständigung darüber, was er konkret bedeutet und wie wichtig er (im Verhältnis zu anderen Werten) ist.

Die Forschung kennt unterschiedliche Definitionen des Wertebegriffs und je nach Disziplin (Philosophie, Soziologie, Psychologie, Pädagogik etc.) werden andere Aspekte in den Vordergrund gerückt. Konsens besteht jedoch darin, dass Werte »Dinge, Ideen oder Vorstellungen [sind], die Menschen oder Gruppen von Menschen als bedeutend und erstrebenswert« ansehen und die sie als Maßstäbe oder Richtlinien für ihr Handeln nutzen (Bertelsmann Stiftung 2016).

Literaturtipps

Bertelsmann Stiftung (2016). *Werte lernen und leben*. Gütersloh.

Deutsches Rotes Kreuz (2013). *Werte und Wertebildung in Familien, Bildungsinstitutionen, Kooperationen*. Beiträge aus Theorie und Praxis. Berlin.

1.3 Wie lernen wir Werte?

Werte bilden sich im Laufe unserer Persönlichkeitsentwicklung, indem wir Erfahrungen machen und uns mit unseren eigenen Vorstellungen und denen unserer Mitmenschen auseinandersetzen. Schon als Kinder werden wir früh mit den Moral- und Wertvorstellungen unserer Umwelt konfrontiert: Was finde ich richtig, was falsch? Was ist gut, was schlecht? Dies geschieht in der Familie, in Kita und Schule, aber auch im Freundeskreis und Sportverein. Hier werden Werte im alltäglichen Umgang gelebt, vorgelebt und auch ausgehandelt. Beeinflusst durch diese Erfahrungen und indem wir uns mit ihnen auseinandersetzen, entwickeln wir eigene Wertvorstellungen.

Eine besondere Rolle für die Entwicklung von Werthaltungen spielt die Qualität von Beziehungen etwa zu Eltern, Familie, Freunden und Freundinnen, Lehrkräften sowie Mitschülerinnen und Mitschülern. Wie wertschätzend wir diese Beziehungen erleben, entscheidet mit darüber, ob und in welchem Maße wir soziale Werte als wichtig erachten.

Viele Werte, die wir in unserer Kindheit und Jugend verinnerlicht haben, bleiben für uns im Erwachsenenalter wichtig. Doch kann sich die Bedeutung, die wir einzelnen Werten beimessen, je nach Lebensphase und Situation auch verändern. Nicht zuletzt beeinflusst die Auseinandersetzung mit den Sichtweisen anderer unsere Wertvorstellungen. Dieser lebenslange Prozess der sich bildenden und verändernden, aber auch gelebten Werte wird Wertebildung genannt.

1.4 Was ist Wertebildung?

Wertebildung ist ein konstitutiver Teil der Persönlichkeitsentwicklung – und ein komplexer Prozess: Menschen setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt und den vielfältigen Wertvorstellungen, die ihnen hier begegnen, auseinander. Sie erleben und reflektieren Werte und entwickeln dabei eigene Wertvorstellungen sowie Kompetenzen, um auch entsprechend der eigenen Werte handeln zu können. Insofern ist Wertebildung ein ganzheitlicher Prozess: Sie umfasst Haltungen (Was ist mir wichtig, für welche Werte trete ich ein?), Kompetenzen (Welche Fähigkeiten brauche ich, um meine Werte zu leben?)

und Handeln (Wie verhalte ich mich und welche Werte lebe ich? Wie gehe ich mit meinen Mitmenschen um?).

Zu den Kompetenzen für wertorientiertes Handeln zählen eine Reihe von Fähigkeiten – etwa Probleme zu lösen, Konflikte friedlich zu regeln und mit anderen zusammenzuarbeiten. Empathie und die Fähigkeit zur Perspektivübernahme, Dialog- und Beziehungsfähigkeit sowie (Selbst-)Reflexions- und Urteilsfähigkeit gehören dazu. Ebenfalls wichtig – gerade auch im Sport – ist Frustrationstoleranz. All dies sind grundlegende persönliche und soziale Kompetenzen, die im Laufe der Persönlichkeitsentwicklung und im Zuge von Wertebildung erworben werden.

Instanzen wie Familie, Kita, Schule und Vereine haben großen Einfluss auf die Wertebildung von Kindern und Jugendlichen. Sie können sie darin unterstützen, Werthaltungen auszubilden, die ihnen ermöglichen, sich zu selbstbestimmten, gemeinschaftsfähigen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten zu entwickeln. Eine wesentliche Zielsetzung in Bildungseinrichtungen wie Kita, Schule oder Jugendarbeit ist es, demokratische Werthaltungen und soziale Kompetenzen beziehungsweise Lebenskompetenzen – wie die oben genannten – zu fördern.

So verstanden, trägt Wertebildung dazu bei, ein gelingendes und verantwortungsvolles Leben zu führen, an der Gesellschaft teilzuhaben und sich für ein demokratisches Miteinander in Vielfalt einzusetzen. Wer die Wertebildung von Kindern und Jugendlichen in diesem Sinne versteht und unterstützt, fördert damit also wichtige persönliche, soziale und demokratische Kompetenzen.

1.5 Warum hat Wertebildung im Jugendfußball ihren Ort?

Dem Thema »Werte« kommt in der Jugendarbeit generell und daher auch im Jugendfußball eine enorme Bedeutung zu: Im Alter von sechs bis zwölf Jahren entwickelt ein Kind Gewissen, Moral und eine Werteskala. Es lernt, was als richtig und falsch, gut oder weniger gut wahrgenommen wird. Zwischen zwölf und 18 Jahren bilden junge Menschen ein Wertebewusstsein aus, das heißt, sie haben eigene und sehr persönliche Vorstellungen davon, was ihnen wichtig ist. Ihr entstehender ethischer Kompass ist ihnen sehr bewusst und sie versuchen, danach zu leben. Jugendliche befinden sich also in der Lebensphase, in der die – auch kritische – Auseinandersetzung mit Werten eine besondere Rolle spielt, weil es nur so gelingen kann, zu sich selbst zu finden und authentisch zu werden.

Diese Entwicklung eigener Werthaltungen findet in allen Alltagsbereichen der Jugendlichen statt – somit auch im Fußballverein. Viele Jugendliche verbringen hier ihre Freizeit und sammeln vielfältige Erfahrungen, die auf ihre Wertebildung Einfluss haben: Sie messen sich sportlich mit anderen, siegen und verlieren, erleben Gemeinschaft und Freundschaft, gestalten das Miteinander im Team. Im besten Fall erfahren sie Selbstwirksamkeit – das heißt, sie erleben sich als fähig, Konflikte auszuhalten, aber auch friedlich und selbstbewusst zu regeln, Niederlagen zu akzeptieren, Rücksicht und Mitleid zu pflegen sowie Verantwortung zu übernehmen. Sie lernen, tolerant gegenüber Meinungen zu sein, die sie nicht teilen, und sich fair und respektvoll gegenüber anderen zu verhalten. Jugendfußball ist also ein wichtiger Ort der Wertebildung in einer sehr ent-

scheidenden Lebensphase. Dazu kommt: Die Jugendlichen sind (zumeist) freiwillig da und bringen eine hohe Eigenmotivation mit. Hier können Trainer:innen und Jugendleiter:innen ansetzen und Wertebildung bewusst unterstützen. Sensibilisieren Sie daher die Teilnehmer:innen in Ihrem TeamUp!-Seminar für die Bedeutung, die Wertebildung für die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen hat.

1.6 Wie lässt sich Wertebildung im Jugendfußball unterstützen?

Prinzipiell hat jede Situation, in der Trainer:innen mit Jugendlichen in Kontakt kommen und interagieren, Einfluss auf deren Wertebildung. Das sollten Sie den Teilnehmer:innen in Ihrem Seminar von Anfang an bewusst machen. Diese Allgegenwart von Wertebildung ist vor allem eine Chance: Denn so bieten sich im Alltag der Jugendspieler:innen vielfältige Anlässe, die als Lerngelegenheiten für Wertebildung dienen können. Das fängt beim Umgang miteinander auf und neben dem Platz an – etwa, wenn es um das Zusammenspiel im Team geht oder um faires Verhalten gegenüber Mitspieler:innen und Gegner:innen. Auch die Aufnahme eines Neuzugangs in die Mannschaft oder Meinungsverschiedenheiten im Team können Anknüpfungspunkte für die Förderung von Werthaltungen und das Einüben von Wertebewusstsein und wertorientiertem Handeln sein. Die Übertragung von Aufgaben an Jugendspieler:innen stärkt das Verantwortungsgefühl. Die gemeinsame Verabredung, bei Teamsitzungen alle zu Wort kommen zu lassen, fördert respektvolles Verhalten. Konstruktives Feedback sorgt für einen offenen, vertrauensvollen Umgang, teambildende Übungen stärken den Teamgeist, und die erklärte Bereitschaft, verschiedene Sichtweisen zuzulassen, fördert Offenheit und Toleranz. Kurzum: Der Fußballalltag bietet zahlreiche Gelegenheiten, um die Wertebildung der Jugendlichen zu unterstützen.

Sensibilisieren Sie die Trainer:innen und Jugendleiter:innen in Ihrem TeamUp!-Seminar dafür und ermutigen Sie sie, diese Gelegenheiten zu nutzen. Gehen Sie dabei auf die Lebenswelt Ihrer Teilnehmer:innen ein, indem Sie an ihre besonderen Erfahrungen, Interessen und Bedürfnisse anknüpfen und damit verbundene Wertefragen oder -konflikte aufgreifen: Ein umstrittenes Foul in der Bundesliga am vergangenen Spieltag oder ein gutes mannschaftliches Defensivverhalten eignet sich dafür genauso wie die Frage, welche Priorität der Fußball in der Freizeitgestaltung der Jugendlichen haben sollte. Machen Sie den Teilnehmer:innen bewusst, wo im Fußballalltag Werte thematisiert und wo sie auch gelebt werden können – sei es im eigenen vorbildlichen Verhalten, an dem sich die Jugendlichen orientieren, oder indem sie den Jugendlichen den Raum geben, im direkten Umgang miteinander wertorientiertes Handeln einzuüben. Sowohl die bewusste Auseinandersetzung mit Werten im Gespräch als auch das Erleben von Werten durch Vorbilder oder durch eigenes Handeln sind bei TeamUp! wesentliche Aspekte. Allen Verantwortlichen (wie Trainer:innen und Jugendleiter:innen) kommt die Rolle zu, Wertebildung durch beides zu unterstützen, das heißt, Wertebildung direkt und indirekt zu fördern.

Direkte Wertebildung

Direkte Wertebildung zielt darauf ab, über Werte ins Gespräch zu kommen, die bewusste Auseinandersetzung mit ihnen zu fördern und Jugendlichen so einen reflektierten Zugang zu wertebezogenem Handeln zu verschaffen. Werte können im sportlichen Alltag auf unterschiedlichste Weise thematisiert werden. Anlässe dafür gibt es genug, etwa Konfliktsituationen auf dem Platz. In der diskursiven Auseinandersetzung darüber lernen die Jugendlichen, sich einzubringen, Verantwortung zu übernehmen, Konflikte auszuhandeln, Rückmeldungen zu geben, ihr eigenes Verhalten zu reflektieren und so auch die Perspektive zu wechseln.

Indirekte Wertebildung

Indirekte Wertebildung zielt darauf ab, Werte für die Jugendlichen erlebbar und erfahrbar zu machen. Das können Trainer:innen einerseits durch ihr eigenes Tun erreichen, mit dem sie Werte vorleben. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass sich Trainer:innen ihrer eigenen Rolle als Vorbild bewusst sind, diese reflektieren und im Umgang mit den Jugendlichen eine wertorientierte, authentische Haltung einnehmen. Genauso wichtig ist andererseits das Handeln der Jugendlichen selbst: Je mehr Freiräume ihnen gegeben werden, sich auszuprobieren, Konflikte selbst zu regeln oder Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen, desto eher haben sie die Möglichkeit, Werte im eigenen Handeln zu erleben und wertorientierte Erfahrungen zu machen.

Oft vermischen sich direkte und indirekte Wertebildung: Bei einer Konfliktbearbeitung etwa sprechen Trainer:innen einerseits direkt über den Konflikt und über die Werte, die davon berührt sind. Zugleich erleben die Jugendlichen sich in der Konfliktbearbeitung selbst und handeln nach Werten, die zu einer friedlichen Konfliktlösung beitragen – wie etwa Respekt, Gewaltfreiheit und Fairness. Auch in einem gemeinsamen Gespräch, etwa über respektvolles Verhalten, vollzieht sich beides: Hierbei wird nicht nur der Wert Respekt zum Thema gemacht, sondern dieser auch erfahren, indem alle während des Gesprächs respektvoll miteinander umgehen, sich ausreden lassen und zuhören (siehe auch → **Trainerhandbuch, Seite 53, Überblick: Das können Sie für die Wertebildung tun, → Praxishilfe, Seite 52, Überblick: Das können Sie als Jugendleiter:in für die Wertebildung tun**).

1.7 Warum wir von Wertebildung und nicht von Wertevermittlung sprechen

Wir verwenden bewusst den Begriff der Wertebildung und nicht den der Wertevermittlung – auch wenn dieser alltagssprachlich geläufiger ist und häufig von Teilnehmer:innen in TeamUp!-Seminaren verwendet wird. Dagegen ist auch nichts einzuwenden, solange damit nicht die Vorstellung verbunden ist, Werte ließen sich beibringen, vorschreiben oder durch Auswendiglernen aneignen. Genau das funktioniert nämlich nicht. Im Begriff »Wertevermittlung« schwingt aber häufig diese Vorstellung mit. Davon grenzen wir uns bei TeamUp! bewusst ab und ziehen deswegen den Begriff »Wertebildung« vor. Der Wortbestandteil »Bildung« macht deutlich, dass es sich beim Lernen und Leben von Werten um einen komplexen, interaktiven Prozess handelt. Werte bilden sich in der aktiven Auseinandersetzung jedes Einzelnen mit seiner Umwelt und durch die Interaktion mit anderen Menschen, vor allem durch das Erleben und Reflektieren von Werten. Kurzum: (Junge) Menschen eignen sich selbstständig Werte an. Zugleich verweist der Bildungsbezug darauf, dass dieser Prozess pädagogisch – durch Erziehung – begleitet und unterstützt werden kann.

1.8 Ziele von Wertebildung im Jugendfußball

Ebenso wie es notwendig ist, für die sportliche Entwicklung im Jugendfußball Ziele zu formulieren, benötigt auch die Wertebildung einen Zielhorizont, der ihr Richtung und Struktur gibt. TeamUp! setzt hierbei ganzheitlich an und nimmt die drei Ebenen in den Blick, die für die Wertebildung wichtig sind: Haltung, Kompetenz und Handeln. Diese drei Aspekte bilden den Dreiklang der Wertebildung, den Sie in jedem TeamUp!-Seminar den Teilnehmer:innen vermitteln sollten.

1. Ziel: Werthaltungen fördern

Wenn jemand Haltung zeigt, ist damit eine Werthaltung gemeint. Sie drückt aus, dass jemandem bestimmte Werte wichtig sind und er oder sie den Anspruch hat, diese Werte auch zu leben. Eine Haltung ist mit Emotionen verbunden. Sie motiviert uns, entsprechend unseren Wertüberzeugungen zu handeln, selbst wenn damit Hürden verbunden sind.

Die Entwicklung von Werthaltungen ist ein wichtiger Teil der Wertebildung. Dabei lässt sich anknüpfen an Werthaltungen, die junge Sportler:innen bereits mitbringen – etwa den Wunsch nach Fairness oder Gerechtigkeit. Einen großen Einfluss auf die Haltung der Spieler:innen haben auch Vorbilder, also Personen, an denen sie sich orientieren.

Bei TeamUp! stehen vor allem folgende Werthaltungen im Fokus: Miteinander, Teamgeist, Respekt, Fairness, Toleranz, Motivation, Selbstvertrauen, Mitbestimmung, Offenheit, Integration, Akzeptanz von Vielfalt, Gewaltfreiheit, Engagement, Verantwortung, Solidarität, Anerkennung der Gleichwertigkeit aller Menschen.

2. Ziel: Kompetenzen stärken

Werthaltungen zu haben, reicht allein jedoch nicht. Es braucht auch Kompetenzen, um entsprechend den eigenen Werthaltungen zu handeln. Dazu gehören grundlegende soziale und persönliche Kompetenzen wie Kooperationsfähigkeit, Empathie, Problemlösefähigkeit oder Frustrationstoleranz. Wer beispielsweise den Wert »Gewaltfreiheit« für sich als bedeutsam ansieht und diesen auch praktisch leben will, benötigt die Kompetenz, Konflikte friedlich zu regeln.

Insgesamt zielt Wertebildung darauf ab, Wertekompetenz zu erlernen. Damit ist ein Bündel von Fähigkeiten gemeint, die es braucht, um eigenes Denken und Tun, aber auch das anderer in Beziehung zu Werten zu setzen und zu reflektieren. Dazu gehört die Fähigkeit, sich mit unterschiedlichen, auch konkurrierenden Wertvorstellungen auseinanderzusetzen und konstruktiv mit der Vielfalt an Werten in unserer pluralistischen Gesellschaft und den daraus mitunter entstehenden Konflikten umzugehen. Dazu gehört auch die Fähigkeit, eigene Werthaltungen zu reflektieren sowie begründet Werte zu befürworten oder abzulehnen und aufgrund dessen Situationen zu beurteilen oder Entscheidungen zu treffen. Wertekompetenz schließt zudem die Fähigkeit ein, wertorientiert – also etwa respektvoll, verantwortungsvoll oder fair – zu handeln. Für Wertekompetenz braucht es die oben bereits erwähnten grundlegenden sozialen und persönlichen Kompetenzen – also etwa Konflikt- und Reflexionsfähigkeit, Empathie oder die Fähigkeit zur Perspektivübernahme. Die Weltgesundheitsorganisation (World Health Organization, WHO) spricht bei diesen – durch Wertebildung zu fördernden – Kompetenzen auch von Lebenskompetenzen.

Lebenskompetenzen

Lebenskompetent ist laut WHO, wer sich selbst kennt und mag, empathisch ist, kritisch und kreativ denkt, kommunizieren und Beziehungen herbeiführen kann, durchdachte Entscheidungen trifft, erfolgreich Probleme löst, Gefühle und Stress bewältigen kann. Diesen prinzipiellen Überlegungen folgend hat die WHO zehn zentrale Kernkompetenzen formuliert, sogenannte Core Life Skills (Lebenskompetenzen). Im Trainerhandbuch und der Praxishilfe findet sich jeweils dazu eine Übersicht → **Trainerhandbuch, Seite 20: Lebenskompetenzen nach WHO, → Praxishilfe, Seite 15.**

TeamUp! richtet den Blick insbesondere auf soziale Kompetenzen: Jugendspieler:innen sollen im Umgang mit Mitspieler:innen, Gegner:innen und im Vereinsalltag Kompetenzen entwickeln, die zu einem guten Miteinander auf und neben dem Platz beitragen – wie Kooperations- und Teamfähigkeit, Empathie, Beziehungsfähigkeit, Fähigkeit zur Perspektivübernahme, Kommunikationsfähigkeiten, Konflikt- und Problemlösefähigkeit, Gefühlsbewältigung.

3. Ziel: Wertorientiertes Handeln fördern

Auch Haltung und Kompetenz sind noch nicht ausreichend für eine gelingende Wertebildung. Was schließlich zählt, ist wertorientiertes Handeln, für das Haltungen die Orientierung und Motivation geben und zu dem die Kompetenzen befähigen. TeamUp! liefert zahlreiche praktische Anregungen dazu, um Jugendliche stärker an ein selbstverantwortliches und soziales Handeln heranzuführen. Dieses wertorientierte Handeln kann im Fußballalltag auf vielfältige Weise gefördert werden: Indem zum Beispiel gemeinsam Verhaltensregeln aufgestellt werden, an denen sich alle orientieren können, und indem die Beteiligten sich gegenseitig Feedback in Bezug auf die Einhaltung dieser Regeln geben. Das hilft, das eigene Verhalten zu reflektieren und bewusster an Werten auszurichten. So wird wertorientiertes Handeln direkt eingeübt. Das gelingt auch, wenn Jugendliche Verantwortung für das Aufwärmen beim Training übernehmen oder gemeinsam ein Fairplay-Turnier vorbereiten und spielen. Eine weitere Möglichkeit sind gemeinsame (Lern-)Projekte, die nicht nur rein fußballerisch ausgerichtet sein müssen und das soziale Lernen fördern: So kann sich eine Jugendabteilung etwa neben der Fußballarbeit für (kleinere) soziale Initiativen einsetzen. Das kann ein Fotoprojekt sein, das die Vielfalt der Menschen im Verein nach außen zeigt, oder das Angebot, mit einer Schulklasse oder mit den Kindern einer Kita Fußball zu spielen.

Durch einen ruhigen und fairen Umgang mit Konflikten kann das Konfliktverhalten positiv beeinflusst werden. Hilfreich ist es, die Betroffenen an einer Konfliktlösung zu beteiligen. Indem beispielsweise die Jugendspieler:innen die unterschiedlichen Sichtweisen in einem Konflikt anhören, abwägen und Vorschläge für eine Lösung entwickeln, üben sie wertorientiertes Handeln ein und lernen, Probleme aus eigener Kraft zu lösen. Das lässt sich gut begleiten, indem bei geeigneten Gelegenheiten Kommunikations-, Kooperations- und Vertrauensübungen ins Training eingebaut oder Anlässe im Alltag dafür genutzt werden, wertschätzende Kommunikation einzuüben (z. B. bei Mannschaftssitzungen oder Konfliktsituationen neben und auf dem Platz).

TeamUp! zielt darauf, gemeinsam ein gutes Miteinander in Mannschaft und Verein zu gestalten. Dazu gehört wertorientiertes Handeln wie: im Team zusammenhalten, fair und respektvoll miteinander umgehen, Verantwortung übernehmen, Konflikte friedlich lösen, Vielfalt akzeptieren, sich einbringen und für den eigenen Verein engagieren. Siehe auch → [Trainerhandbuch, Kapitel 5, Werte im Alltag leben, ab Seite 81](#), → [Praxishilfe, Seite 47](#).

Wichtige Begriffe auf einen Blick

Wertebildung ist Teil unserer Persönlichkeitsentwicklung. Vereinfacht ausgedrückt meint sie das Lernen und Leben von Werten. Genauer umfasst sie die Entwicklung von Werthaltungen, Kompetenzen und wertorientiertem Handeln. Das ist ein komplexer Prozess: Wertebildung vollzieht sich in der aktiven Auseinandersetzung mit unserer Umwelt und unseren Mitmenschen, vor allem indem wir Werte erleben und reflektieren. Besonders in Kindheit und Jugend setzen wir uns mit unterschiedlichen Wertvorstellungen auseinander und entwickeln eigene Wertvorstellungen sowie Kompetenzen im Umgang mit Werten und üben wertorientiertes Handeln ein. Wertebildung meint darüber hinaus auch die pädagogische Auseinandersetzung mit Werten im Rahmen von Erziehung.

Werte drücken aus, was uns wichtig ist. Sie sind konkrete Vorstellungen davon, was wir persönlich und gesellschaftlich für wünschenswert halten. Als solche geben sie uns Orientierung für unser Handeln, unsere Lebensführung und für den Umgang miteinander. Dabei können sie einen Ist-Zustand beschreiben, wenn wir sie schon leben, oder eine Zielvorstellung, die wir noch erreichen wollen. Werte bilden sich im Laufe der Persönlichkeitsentwicklung (Wertebildung) und prägen die Identität eines Menschen (Tegeler und Martin 2017). Die in einer Gesellschaft oder Gemeinschaft anerkannten und geteilten **Grundwerte** bilden die Basis für den sozialen Zusammenhalt und Orientierungsmaßstäbe für die Gestaltung des sozialen Miteinanders.

Mit **Wertebewusstsein** ist die Fähigkeit zur Reflexion eigener und anderer Wertorientierungen gemeint.

Persönliche Werthaltungen sind persönliche Wertvorstellungen. Sie drücken aus, dass uns ein Wert wichtig ist, und sie beeinflussen, wie wir handeln. Im Ausdruck »Haltung zeigen« wird deutlich: In unserem Verhalten und Auftreten verkörpern wir bestimmte Werte, identifizieren uns mit ihnen und treten für sie ein.

Wertekompetenz umfasst ein ganzes Bündel an Fähigkeiten:

Die Fähigkeit:

- sich mit unterschiedlichen, auch konkurrierenden Werten und Wertvorstellungen auseinanderzusetzen und konstruktiv mit der Vielfalt an Werten und daraus entstehenden Konflikten umzugehen;
- eigene Werthaltungen zu entwickeln, zu reflektieren, zu kommunizieren und (begründet) gegenüber anderen zu vertreten;
- Wertvorstellungen anderer nachzuvollziehen und in den Dialog miteinzubeziehen;
- begründet Werte zu bejahen oder abzulehnen;
- wertbezogene Entscheidungen zu treffen und mit Argumenten zu vertreten;
- Wertekonflikte auszuhalten, zu bewältigen und fair, friedlich und kooperativ zu regeln;
- wertorientiert zu handeln.

Das Zusammenspiel aus Wertebewusstsein, Werthaltungen und Wertekompetenz ist schließlich die Voraussetzung für **wertorientiertes Handeln**, also dafür, dass wir unsere persönlichen Werte leben.

Beispiel

Tom ist Respekt (Wert) sehr wichtig. Dieser Wert wurde ihm schon früh in der Familie vorgelebt. Er versteht darunter, auch andere Ansichten gelten zu lassen. Er weiß auch, dass anderen Respekt nicht so wichtig ist wie ihm oder dass sie ein anderes Verständnis davon haben, was es bedeutet, sich respektvoll zu verhalten (Wertebewusstsein). Dennoch versucht er, anderen Meinungen mit Respekt zu begegnen, weil er der Überzeugung ist, dass es nur so zu einem guten Miteinander im Team kommt (Werthaltung). Toms Respekt kennt aber auch Grenzen, zum Beispiel wenn andere diskriminiert werden. Er hat sich entschieden, das direkt anzusprechen und klarzumachen, warum ein solches Verhalten für ihn nicht akzeptabel ist (Wertekompetenz). In der Vergangenheit hat er gelernt, dass dazu Mut gehört, dass es ihn aber auch in seiner Persönlichkeit stärkt und einen positiven Einfluss auf die Mannschaft hat. Dadurch ist für ihn persönlich die Bedeutung des Wertes gestiegen und er orientiert sich in allen Lebenslagen daran (wertorientiertes Handeln).





2.1 Überblick über TeamUp!

Was ist TeamUp!?

TeamUp! ist ein in der Praxis erprobtes und wissenschaftlich evaluiertes Konzept für die Wertebildung im Jugendfußball, das die Bertelsmann Stiftung mit Unterstützung des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) entwickelt hat. Es zielt darauf ab, eine wertebildende Jugendarbeit im Verein zu verankern und so die Wertebildung von Jugendlichen wirksam und nachhaltig im Fußballalltag zu unterstützen. TeamUp! richtet sich an Trainer:innen und Betreuer:innen von Jugendteams, an Jugendleiter:innen sowie weitere Verantwortliche im Jugendfußball und zeigt ihnen, wie sie neben den sportlichen Fähigkeiten die Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen bewusst unterstützen und ein gutes Miteinander in Verein und Gesellschaft fördern können. Dazu vermittelt das Konzept theoretische Grundlagen und liefert das praktische Handwerkszeug.

Entscheidend ist, dass TeamUp! alle drei Ebenen in den Blick nimmt, die für eine wirksame und nachhaltige Wertebildung wesentlich sind: Haltung, Kompetenz und Handeln. Im Fokus stehen dabei die Förderung von Werthaltungen und Kompetenzen, die für ein friedliches, respektvolles und solidarisches Miteinander unverzichtbar sind – in unserer demokratischen Gesellschaft sowie im Sport –, und die Förderung eines entsprechenden wertorientierten Handelns. Es geht also vor allem um Werte wie Teamgeist, Fairness, Respekt, Akzeptanz und Verantwortung, um soziale Kompetenzen wie Konflikt-, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit sowie um verantwortungsvolles, soziales Handeln.

Übersicht: Ziele von TeamUp!

TeamUp! zielt darauf ab, eine wertebildende Jugendarbeit im Verein zu verankern und so die Wertebildung von Jugendlichen wirksam und nachhaltig im Fußballalltag zu unterstützen. Der Fokus liegt auf der Förderung von Werten und Kompetenzen, die für ein friedliches, respektvolles, tolerantes und solidarisches Miteinander unverzichtbar sind, sowie auf der Förderung eines entsprechenden wertorientierten Handelns. So trägt TeamUp! dazu bei, dass sich junge Menschen zu selbstbestimmten, verantwortungsvollen, gemeinschaftsfähigen und lebenskompetenten Persönlichkeiten entwickeln. Dabei nimmt das Konzept alle drei Ebenen einer wirksamen und nachhaltigen Wertebildung in den Blick: Haltung, Kompetenz und Handeln.

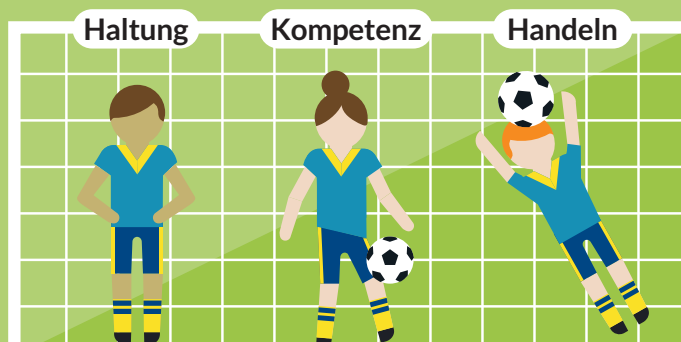
1. Ziel: Soziale Werthaltungen fördern

Eine Werthaltung ist eine persönliche Wertvorstellung. Sie drückt aus, dass uns ein Wert wichtig ist. Haltung ist mit Emotionen verbunden. Sie motiviert uns, entsprechend unseren Überzeugungen zu handeln. Das kommt – wenn uns das gelingt – in unserem Handeln zum Ausdruck. TeamUp! fördert vor allem soziale Werthaltungen.

TeamUp! Werte gemeinsam leben

 <p>Jugendleiter:innen</p>	 <p>reflektieren ihre Werte und ihre Leitungsrolle</p>	 <p>greifen Wertebildung als Thema für Vereinsjugendarbeit auf</p>	 <p>lernen grundlegende Maßnahmen und Instrumente kennen</p>	 <p>verankern eine wertebildende Jugendarbeit im Verein</p>
 <p>Trainer:innen</p>	 <p>reflektieren eigene Werte und Haltungen</p>	 <p>nehmen ihre Rolle als Vorbild bewusst ein</p>	 <p>erlernen geeignete Methoden</p>	 <p>integrieren Wertebildung in den Fußballalltag</p>
 <p>Mannschaften</p>	 <p>reflektieren gemeinsam(e) Werte und Haltungen</p>	 <p>erarbeiten mit ihren Trainer:innen Mannschaftswerte</p>	 <p>orientieren sich an diesen Werten im Miteinander</p>	 <p>üben soziales Verhalten auf und neben dem Platz ein</p>
 <p>Spieler:innen</p>	 <p>machen Fortschritte in ihrer Persönlichkeitsentwicklung</p>	 <p>zeigen respektvolleres Verhalten im Team</p>	 <p>bringen Erlerntes in ihren Alltag in Schule, Familie und Freizeit ein</p>	 <p>tragen zum friedlichen Zusammenleben in der Gesellschaft bei</p>

»DREIKLANG DER WERTEBILDUNG«



10 Bausteine



Die Autor:innen

René Märtin

Coach, Wertetrainer, Logotherapeut und Supervisor; trainiert und berät seit vielen Jahren Gruppen aus Vereinen und Verbänden, wenn es um werteorientierte Arbeit geht. Zusammen mit Julia Tegeler und Henning Timpe hat er das TeamUp!-Konzept erarbeitet und erprobt sowie gemeinsam mit Julia Tegeler die beiden TeamUp!-Bände für Trainer:innen und Jugendleiter:innen verfasst.

www.empowerment-institut.de

Julia Tegeler

Project Manager der Bertelsmann Stiftung im Programm Lebendige Werte; Betzavta-Trainerin; arbeitet seit vielen Jahren zu den Themen Werte, Wertebildung und gesellschaftlicher Zusammenhalt und leitet das TeamUp!-Projekt der Bertelsmann Stiftung.

www.bertelsmann-stiftung.de

Verena Muckermann

Hat einen Bachelor of Arts in »Kultur, Individuum und Gesellschaft« und Philosophie (Ruhr-Universität Bochum); studiert im Master »International Crimes Conflict and Criminology« (VU Amsterdam) sowie Sozialwissenschaft und Philosophie (Ruhr-Universität Bochum). Multiplikatorin für politische Bildung; Fußballtrainerin (DFB-Elite-Jugend-Lizenz); Jahrgangstrainerin der Juniorinnen-Westfalenauswahl; in der Vereinsberatung als Lehrreferentin des FLVW für das TeamUp!-Konzept tätig.

Mitarbeit

Janis Hohenhövel

hat Jura studiert und arbeitete nach seinem Studium zunächst im Bereich Führungskräfte-Begleitung einer Unternehmerberatung. Seit mehreren Jahren verwirklicht er seine Vorstellungen des beruflichen Alltags im Fußball. Er arbeitet als Fußballtrainer (A-Lizenz) im Trainerstab der U-Nationalmannschaften und zuletzt in der Saison 20/21 als Trainer der U19-Bundesligamannschaft beim FC Preußen Münster. Als Projekttreiber und Multiplikator arbeitet er mit Vereinen und Verbänden zusammen. Für das TeamUp!-Konzept ist er als Lehrreferent und Impulsgeber tätig.

Henning Timpe

Lehrer für Sport und Mathematik am Städtischen Gymnasium Selm, langjähriger Fußballtrainer (A-Lizenz) u. a. der U17 des SC Preußen Münster und Jahrgangstrainer der Junioren-Westfalenauswahl, Lehrgangleiter im FLVW. Zusammen mit Julia Tegeler und René Martin hat er das TeamUp!-Konzept erarbeitet und erprobt.